

Husumer Nachrichten

FACHKRÄFTEMANGEL IN NF

Beispiel IT-Experten: Wie Behörden und Firmen sie in Nordfriesland einander abjagen



Symbolbild: Alexander Prautzsch/dpa

Immer mehr Unternehmen steuern ihre Abläufe am Computer. Doch Fachkräfte für die Pflege der Infrastruktur werden rar, sagt Thomas Holst aus Husum.

Die Digitalisierung kann bald in einer Sackgasse enden. IT-Experten, die alles aufbauen und pflegen, sind kaum noch zu finden. Aktuell jagen Behörden und Firmen die Fachleute einander sogar ab.

von **Birger Bahlo**

16. Februar 2022, 10:48 Uhr

NORDFRIESLAND | Die meisten Firmen in Nordfriesland schwören längst auf digitale Lösungen für ihre Arbeitsprozesse. Das reicht vom PC im Büro über elektronische Kassensysteme im Handel bis zur Steuerung der vielen Solar- und Windkraftwerke. Doch es gibt offenbar bald keine Experten mehr, die all das aufbauen, installieren und pflegen. Dann könnte die Digitalisierung in unserem Landkreis in eine Sackgasse geraten. So jedenfalls das Szenario, das Thomas Holst entwirft. Seine eigene Erfahrung: „Es gibt keine IT-Fachkräfte am Markt.“

Überall Krisenzeichen

Holst ist Inhaber der IT-Firma BT-Nord in Husum, zugleich ist er auch Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) in Flensburg und hat somit nicht nur sein eigenes Unternehmen im Blick. Er reiht im Gespräch mit shz.de nun ein Krisensymptom ans andere.

Er erkennt schon jetzt großen Wettbewerb am Arbeitsmarkt. „Der Kampf um Fachkräfte hat längst begonnen.“ Dabei würde auch die früher geltende Regel missachtet, bei anderen Firmen Mitarbeiter abzuwerben. „Hemmschwellen sind gesunken, der Egoismus nimmt zu – das wird immer schlimmer.“

Öffentliche Hand wirbt massiv ab

Holst macht das auch an der Konkurrenz der öffentlichen Hand fest. Behörden seien verstärkt dabei, eigene IT-Abteilungen aufzubauen, statt externe Dienstleister zu beauftragen. Dabei hatte die öffentliche Hand im Laufe vergangener Jahre Unternehmen vieler Branchen zu Qualitätsmanagement und Zertifizierung verpflichtet, damit sie überhaupt an öffentlichen Ausschreibungen teilnehmen könnten. Doch nun denke Finanzministerin Monika Heinold an mehrere hundert neue IT-Stellen in den eigenen Häusern.

Angenehme Arbeitsbedingungen

Aktuell würden Behörden in der Region Mitarbeiter der Privatfirmen für diese neuen IT-Abteilungen abwerben. Die ließen sich, so der Unternehmer, von den Angeboten des öffentlichen Dienstes mit ihren ganz anderen Zeit- und Gehaltsstrukturen anlocken. So seien deren Tarife flächendeckend vereinbart, wobei nordfriesische Unternehmer wegen der unterschiedlichen Kaufkraft der Regionen ihre Gehälter auf die örtlichen Verhältnisse ausrichten müssten.

Weiterlesen: [Fachkräftemangel im Kreis: Firmenchefs in Nordfriesland rufen um Hilfe: Keiner mehr da, um die Arbeit zu machen](#)

Zudem fragt er sich, ob die zu Behörden abgewanderten Mitarbeiter noch in der Lage seien, als Innovationstreiber Neuerungen am Markt zu kennen und sie dann auch durchzusetzen. In der Regel sei die Privatwirtschaft in Forschung und Entwicklung erfolgreicher.

Nur ein Azubi als Kaufmann für IT-Management

Nicht zufrieden ist er auch mit der Zahl der Auszubildenden aus hiesigen Betrieben. Er fragt, ob seine Kollegen in den anderen IT-Firmen eigentlich bewusst sei, dass sie noch mehr ausbilden müssten, um später Fachkräfte zu finden. So sei jetzt jemand, der Kaufmann für IT-Management werden wolle, gezwungen, zur Berufsschule nach Flensburg zu fahren. In Husum wäre er der einzige gewesen, folglich sei eine Beschulung nicht möglich. Dabei sei es heute ohne weiteres möglich, Schüler mit erstem oder mittlerem Schulabschluss einzustellen, weil die in ihrem jungen Leben bereits viele IT-Kenntnisse mitbrächten.

Leiter der Berufsschule zufrieden

Michael Kwauka, der Leiter der Berufsschule in Husum, zeigt sich unterm Strich zufrieden mit der Entwicklung. Er nennt für Unter-, Mittel- und Oberstufe 18, 13 und 15 Auszubildende aus der heimischen Wirtschaft in zwei der vier IT-Berufe Fachinformatiker „Anwendungsentwicklung“ und „Systemintegration“.

Weiterlesen: [Im IT-Systemhaus BT Nord: Roboter prüft für Thomas Holst in Husum die Corona-Impfzertifikate](#)

Beim Eintritt in Holsts Firmengebäude kontrolliert seit kurzem ein selbst entwickelter Roboter die digitalen Impfpässe. Vehement tritt er dem Verdacht entgegen, solche Geräte würden doch nur helfen, Mitarbeiter zu sparen. „Ganz im Gegenteil, der soll demonstrieren, dass wir Menschen suchen, die programmieren können.“



Flipcharts mit Papierbögen war gestern. Thomas Holst und sein Sohn Lukas moderieren an einem riesigen Touch-Screen.

Entwickeln und Programmieren sei an keinerlei Standort gebunden. So säßen inzwischen IT-Experten der großen Software-Schmiede SAP im Büro in St. Peter-Ording. Ihre Produktivität komme allein dem fernen Konzern zugute.

Akquise auf andere Art: Auswärtige kaufen IT-Firma auf

Noch drastischer dies: Eine Firma aus der Mitte der Republik habe in Nordfriesland ein IT-Unternehmen aufgekauft hat, allein um neue Mitarbeiter zu gewinnen. Das Team arbeitet ab sofort von Nordfriesland aus für die in der Ferne sitzende Firma die dortigen Aufträge ab.

Welche Lösungen sind denkbar?

Was könnten Lösungen sein? Systematisch Mitarbeiter aus Dänemark einladen, schlägt Thomas Holst vor. Behörden rät er davon ab, eigene teure Abteilungen aufzubauen, stattdessen wieder Beschaffung und Dienstleistungen in der Region zu vergeben. Jeder Unternehmer solle prüfen, ob er nicht doch ausbilden sollte. Und um alle Probleme aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, überlegt Thomas Holst, ob er nicht einen „IT-Gipfel für Nordfriesland“ anregen sollte.